

Halle und Umgebung.

Ueber die Panoptik der Post- und Telegraphenstellen...

Jurget ist für Halle die Bewerberinnenliste geschlossen...

Als Post- und Telegraphenstellen werden Mädchen oder kinderlose Witwen...

Die Bewerberin muß in einer bei einem größeren Post- oder Telegraphenamte...

Nur die Ausbildung im Postdienst sind keine bestimmten Fristen...

Die Beschäftigung als Post- oder Telegraphengehilfin ist zu nächst jederzeit widerruflich...

Sowohl die Ausschreibungen als auch die dauernd beschäftigten Post- und Telegraphengehilfen...

Zu dem gestern gemeldeten brutalen Vorgang wird noch weiter berichtet...

Folgen schwerer Noth.

Der rüde Patron hat in der Trunkenheit gehandelt.

Ständige Kunstausstellung von Tausch u. Große.

Am meisten interessieren dürften die im Oberlichtsaal ausgetheilten 21 Gemälde...

Modernes Kunstgewerbe.

(Ein Rundgang durch die Anlagen einer Möbelfabrik.)

Man braucht im Werke ein Baumriebe unter wüchigen Ästchen...

Salle, Al. Ulrichstr. 36a u. b. zeigt ganz besonders, wie aus dem hohen Stamme...

Ein großes Holzlager, das die Sägemühle transportabel gemacht hat...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Die Arbeiter Ernst Wilhelm Sartje, Göttingen, u. Martha Hoffmann...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Der Schlosser Karl Schreiber Ehefrau Emma geb. Benne...

Schwergericht.

In der heutigen (zweiten) Schwurgerichtsverhandlung...

Den Vorh. führte Landgerichtsrat Redahn. Die Anklage...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Verhandelt wurde gegen den Möbelfabrikanten Friedrich...

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Table with 2 columns: Station Name, Date/Time. Meteorologische Station.

Advertisement for Johannes Grün wine, featuring a coat of arms and text about wine quality and availability.

nach nicht einmal eine gelegentliche Inventur liegt vor. Bis 1907 beugnete er sich mit einem Kontorfräulein, obwohl sich schon 1906 sein Jahresumsatz auf 95 000 Mark, 1907 auf 125 000 Mark belief. 1907 nahm er sich einen Buchhalter namens Freimann an, für das sechste Monatsgehalt von 30 Mark bei feierlicher Station. Ein späteres Anerkennen einer Gehaltserhöhung um monatlich 10 Mark löst Freimann abgelehnt haben. Quittlich und will sich damit von aller weiteren Verantwortung frei begeben lassen. Freimann habe sich überdies sehr leistungsfähig benommen und sich absolut nichts drein reden lassen; sogar um Geld aus der Kasse habe der Chef ihn bitten müssen. Freimann erlaubte sich während seiner Buchhalterstätigkeit bis zum Juni 1908 etwa 150 Wechselräubereien auf die Namen von Kunden der Firma. Hauptächlich gestattete er sich eigenhändige Prokurationsentwerfungen Kundenwechsel, um sie dem Bitterfelder Spar- und Sparkassenverein, der für Quittlich die Wechsel diskontierte, einreichen zu können. Auch soll er unerhörte Leute zum Unterschreiben von Wechseln verleitet haben durch das Vorgeben, es handle sich nur um Wechselempfängnisbestimmungen.

Wenige Tage nach der Konturschließung wurde Freimann freigesprochen. Er soll nach Auslassungen sein und wird sich über die heimlich verbotene Verfertigung von Wechselräubereien keine Abmahnung gelassen haben. Nach Ansicht des Konkursverwalters kann er jedoch bei der großen Zahl der Forderungen schwerlich ohne jede Kenntnis geblieben sein.

Seit dem 2. Mai 1908 liefern beim Bitterfelder Amtsgericht ziemlich häufig Wechselproteste und Klagen gegen die Firma C. ein. Auch hiervon will Quittlich längere Zeit nichts gewußt haben, da Freimann die Zustellungen vor ihm geheim gehalten habe. Es erfolgten aber loger Pfändungen. Am 22. Mai entzog der Spar- und Sparkassenverein Quittlich den Kredit. Auch diese Kreditverweigerung soll ihm ganz unermartet gekommen sein, da ihm Freimann bis dahin in dem guten Glauben erhalten habe, die Firma habe keine Verbindlichkeiten gegen ihn zu haben.

Am 24. Juni 1908 mußte das Konkursverfahren gegen Freimann eröffnet werden. Der Konkursverwalter fand die Geschäftsbücher „ganz mangelhaft“ geführt; es sei eine ganz heillosen Vermögenslage. Ein klarer Ueberblick über den Vermögensstand war aus den dürftigen Büchern nicht zu gewinnen, und noch in der heutigen Verhandlung mußte der Konkursverwalter darauf verzichten, eine sichere Aufstellung der Aktiva und Passiva zu geben. Aber auch Forderungen und andere Unregelmäßigkeiten stellte der Konkursverwalter nach Einsicht in die Bücher fest, obwohl er auf vergleiende nicht gefahrt gewesen war. In der Akte hatte Quittlich in 4 Fällen die Namen der wahren Schuldner getilgt und an ihrer Stelle andere, nirgends zu ermittelnde eingeschrieben. In zwei von diesen Fällen zog er von den wahren Schuldnern die Beträge, insgesamt gegen 1500 Mark, nach sich, will das Geld jedoch nur im Geschäft selbst verwendet und nichts davon befristet gemacht haben. Die Tilgung der richtigen Namen habe er in der Hoffnung vorgenommen, vielleicht noch einen Zwangsvergleich durchzuführen zu können. Auch habe er geglaubt, der Konkursverwalter werde das nicht lo zu prüfen.

Kurz vor der Konturschließung überließ Quittlich seinem Kaufhaber einen Bauschein und lieferte einen früheren Dienstwagenschein im Gesamtwert von 255 Mark. Die Käuferin brauchte keinen der sonst so strengen Abzugsverträge zu unterschreiben, sondern sich nur auf guten Glauben zu monatlichen Raten von 5 Mark zu verpflichten. Die Anlage sah in dieser garten Rücksichtnahme, der vom Gericht auch noch ein anderes, von dem Dienstwagenschein aber lebhaft betrittenes Motiv unterlegt wird, nur ein Mittel zur Beweissicherung von Vermögensständen. Quittlich will jedoch eine solche nicht beabsichtigt, sondern den Verkauf in eben so reinem Sinne wie die Käuferin vollzogen haben. Einige Gläubiger hatten er in der Hoffnung, sich durch Verpfändung, teils durch Verleihen von Möbeln. Ein Bruder, ein hiesiger Telegraphenbeamter, wozu hi schiedlich gewesen, ihm zur Verfügung einer gültigen Auseinanderrechnung mit den Gläubigern 2000 Mark zur Verfügung zu stellen. Nach Angabe des Angeklagten wäre ohne die Hartnäckigkeit mehrerer Gläubiger ein Vergleich zu 40 Proz. noch sehr wohl möglich gewesen. Einer habe sogar wegen einer Forderung von 20 Mark das Konkursverfahren beantragt.

Die Anlage hatte in jeder Beziehung einzelner Gläubiger eine unredlichmäßige Begünstigung erblickt. Die Geschworenen sprachen jedoch den Angeklagten von dieser Befreiung frei. Dazu kamen ferner die in der Zustellung mitbringenden Umstände, des beizüglichen Bankrotts durch Verheimlichung und Beweissicherung von Vermögensständen und des einfachen Bankrotts durch unredlichen Begünstigung und Unterlassung der vorgeschriebenen Bilanzlegung schuldig. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr zwei Wochen Gefängnis. Das Gericht erkannte auf jeden Monate.

Spiegel oder Waage?
Erfurt, 3. Mai. Ein 13jähriger Knabe hatte von einem hiesigen Kaufmann einen Spiegel gekauft und mittels dieses verklebt sich einem anderen Knaben ein Auge an den Spiegel. Daraufhin ging dem Kaufmann ein polizeiliches Strafmandat in Höhe von 10 Mark zu, weil er eine Waage an einen Knaben, der nicht im Besitz eines Wasserzeichens war, verkauft und diesen Kauf nicht gebühert hatte (Verletzung gegen § 2 der Polizeiverordnung vom 20. Juli 1906). Der Angeklagte behauptete, dem dem Gerichtshof vorliegende Bindbüchse sei eine Waage, sondern nur ein Spiegel. Dieser Ansicht schloß sich der Gerichtshof mit folgender Begründung an:
Der Form nach könne man ja die Bindbüchse als eine Schutzwaage ansehen, zumal der Haarbolzen Verletzungen betrugende vermöge. Sie sei aber kein Kampfmittel, um den Gegner ungeschädigt zu machen. Inwiefern trage den Charakter der Spielerei vorliegend. Es sei nämlich bei dem Knaben: „Die Bindbüchse wie die Waage, bei der die Bindbüchse die hinfortliche erzeugte zusammengedrückt Luft. Demgemäß wurde das Strafmandat aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Bewertung zweier Bankiers.
Hildesheim, 3. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich die Bankiers Ferdinand Marheineke und Josef Steg wegen Wechselräuberei und Betrugs zu verantworten. Am 1. Oktober 1899, so wird der „Magdeb. Zig.“ berichtet, hatten beide Angeklagte hier ein Bankgeschäft gegründet. Marheineke hatte etwa 350 000 Mark angegeschossen, die er sich zum größten Teile von Verwandten ver-

schafft hatte, während Steg bei der Begründung des Geschäftes nur rund 10 000 Mark eingelegt hatte. Ob beide das Geschäft nicht verstanden oder ob ihnen das Glück nicht hold war, kurz, schon nach dem ersten Geschäftsjahre ergab sich, daß sie mit Unterläugung gearbeitet hätten. Die folgenden Jahre waren ebensol unglücklich, worauf sie sich im Jahre 1907 in gewagte Spekulationen einließen, so daß Eingeweihte schon damals den Zusammenbruch der Firma erwarteten. Durch Wechselräubereien mußten sie sich aber hinaufhalten, bis sich am 2. Dezember vorigen Jahres dann doch vom Schicksal ereit wurden und den Konkurs erklären mußten. Den Gesamtpassiven von 829 500 Mark standen nur 11 500 Mark an Aktiven gegenüber. Es fanden sich gefällige Wechsel in Beträgen von 1460 bis 5350 Mark vor.

Der Angeklagte Marheineke, der angeblich ganz unter dem Einfluß seines Sohnes Steg geirrt hat, war ganz unabhängig und erklärte, daß Steg schon Anfang Dezember eine Bilanz aufgestellt habe, nach der eine Liquidation unaufschiebbar war; Steg habe sich aber absolut nicht davon nehmen wollen. Weiterer hätte das in Akte und will überhaupt von dem verfertigten Wechseln keine Ahnung gehabt haben. Festgestellt wurde, daß die Firma von verschiedenen Persönlichkeiten Blankokonten in Händen gehabt hat, die laut Vereinbarung mit Beträgen von nicht mehr als 800 Mark einzeln, zusammen von nicht mehr als 3000 Mark ausgefüllt werden sollten. Sie sind aber mit weit höheren Summen ausgefüllt, so daß zwei Vorkäufer allein etwa jeder 3000 Mark verloren haben.

Das Gericht fand beide Angeklagte der Wechselräuberei und des Betrugs für schuldig. Marheineke erhielt 3 Jahre Gefängnis, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt, dazu neben Einbuße an 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Exzorsurult verurteilt wurde. Das Gericht hatte bei der Strafverteilung auch besonders die niedrige Stellung der Angeklagten berückichtigt. Die Angeklagten haben sich demnach auch noch wegen Depotunterdrückung und Konkursvergehens zu verantworten.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.
Der Privatdozent Dr. phil. Ernst Pfeiffer in Göttingen ist zum a. o. Professor für Klassische Archäologie in Basel berufen worden. Er wird dort Nachfolger von Professor Carl Cornelius. — Dem Privatdozenten und Oberarzt an der Augenklinik in Tübingen Dr. med. Bruno Feilischer wurde der Titel und Rang eines a. o. Professors verliehen. — Im Sommer ist der Dozent für Architektur an der dortigen Technischen Hochschule, Architekt Dr. Ing. Ferdinand Schöne, im März im 31. Lebensjahre gestorben. — Für Geographie habilitierte sich in Göttingen der Assistent bei Geheimrat Wagner am geographischen Seminar Dr. phil. August Bollenhauer. — Ferienkurve finden in Jena vom 4. bis 17. August für Damen und Herren statt. Das Programm für die Kurse zeigt für dieses Jahr wieder eine ganz bedeutende Erweiterung. Die Zahl der Teilnehmer war im vergangenen Jahre bereits auf 367 gestiegen. Im ganzen werden 55 verschiedene Kurse gehalten. Programme sind tollentzigt durch das Sekretariat, Frau Clara Grommer, Jena, Gartenstraße 4, zu haben. — Dr. theol. Joseph Bloeding, der seit 1899 in Bonn Kirchenrechtliche lehrte und seit 1900 zugleich Repetent am Erzbischöflichen Kollegium Mülheim war, ist zum o. Professor der Theologie in Münster i. W. ernannt worden. — Im März u. d. d. 20. Studenten entworfen. Wie man hört, plant die Stadt zur Feier des Zweitausendjährigen ein großes Festfest. — Der Privatdozent für physikalische Chemie Dr. A. Brand wurde zum a. o. Professor ernannt. — Wie man aus Bonn mittel, feierte dort Geheimrat Prof. Dr. D. Hinkelberg, der frühere Direktor der Landwirtschaftlichen Akademie in Poppeldorf, seinen 90. Geburtstag. — Professor Dr. Bernhard Heine, Extraordinarius der Ohrenheilkunde in Königsberg, hat den Ruf an die Universität München als Nachfolger des verstorbenen a. o. Professors Dr. v. Bezold angenommen. — In Brünn fand der o. Professor der Mathematik an der deutschen Technischen Hochschule, Dr. Otto Biermann, im Alter von 61 Jahren.

Theater und Musik.

Ein neues Stück von Wolzogen, „Der unvernünftige Mann“, Komödie in drei Akten, kam in den Kammertheatern des Berliner Deutschen Theaters zur Aufführung. Der erste Akt der Komödie lagte die Hörer sehr lustig an. Dann verhielte sie sich. Ihre Wurzeln sind nicht stark genug, um ein gutes Lustspiel zu tragen. — Hans Hagenbach, der sich aus stilgisch den Namen Hans Hieronymus Hagenbach setzte, ein in Selbstvergessenheit lebender Dichter, der in ähnlichem Stil zum dem Rufus seiner Stimmung ist, steht mitten in einer echten Hysterie-Familie. Der Gegenlag ist dröckig und ergebnisgen für einen geschichtsföhrten Schwanen-Akt. Um aber den knappen Stoff zu drei Akten auszureichen, muß der Autor sich vielfach wiederholen und aus seinem Gedächtnis, aus einer echt komischen Gestalt, einen gewöhnlichen Gauner machen, wodurch das Stück an Interesse verliert. Wenn wir hier nicht einen Mann sehen, der selbst auf sich laßt, sondern einen Schwindler, der zwar erst auf sich, dann aber alle Welt betriigt, so haben wir es eben nur mit einer Verbredner-Komödie zu tun, in der anstelle von Dietrich und Biederlatern die geschwommenen Bhrate als Instrument dient. Damit hat das Stück literarisch nicht viel gewonnen, aber ischardlich viel verloren. Zu hoch erhebt die Teilnahme für den Mann der hohen Worte, der dabei doch der Dumme bleibt und der allgemach die Tochter verliert, die lange an ihn glaubte, die Gattin, die er oft überhäuelt, die anderen Frauen, die er mit seinem Redeschwall bezaubert und die schließlich in den kleinen Skandalen Moriz Alenthal heranschmelzen muß. Da sind denn doch die unliterarischen Gauner, die „Maffies“, geschickter, interessanter. Den wortreichen Dichter und Stimmungsfommodianten machte Hartzau in Maske und Ton zu einer fesselnden Gestalt, die durchaus acht amnutee und lange liefelte.
Eine französische Operette von Franz Zézar scheint die Ert-aufführung der „Zuigen Witwe“ in Paris jetztigen zu folgen.

Zwar erweiten sich die beiden Uebersetzer der Operette, die Zézar und de Calceien, mit den deutschen Uebersetzern, indem sie nicht mehr dubitieren, daß ihr Name auf dem Theaterzettel genannt wird. Daß die Folge ihrer freundschaftlichen Beziehungen wird eine neue Operette sein, die die Herren de Zézar und de Calceien schreiben und zu der Franz Zézar die Musik liefern wird.

Eisenbahn-Zeitung.

Eine vermehrte Verwendung der elektrischen Eisenbahnen ist im Lande tag an tag angesetzt worden. Wie wir hören, hat die Verwaltungen jedoch nicht die Mühe, in großem Umfange dazu überzugehen. Denn einmal ist durch eine gedehnte Vergleiche festgestellt worden, daß die elektrische Beleuchtung erheblich kostspieliger ist, als die mit hängenden Gasglühlicht, und daß sie dabei nicht annähernd die Widerstandskraft best, wie letztere, die mit ihrer außerordentlichen Leuchtstärke ein mildes Licht verbreitet. Auch die Mühe, auf möglichstste Sicherheit gegen Brände zu sein, was für das elektrische Licht, dem eingehende Verleuge haben immer wieder ergeben, daß eine Explosionsgefahr bei der Gasbeleuchtung nicht vorliegt. Andererseits ist es noch sehr zweifelhaft, ob die elektrische Beleuchtung wirklich eine vollkommenere Sicherung gegen Brände gewährt. Zurzeit verkehren elektrisch beleuchtete Wagen noch zwischen Berlin und Potsdam und auf einigen Linien des Kölner Bezirkes, die zu weiteren Verleugen unter Ausnutzung aller Fortschritte der Technik ausreichen.

Vermischtes.

„Dem Fürsten Bernhard v. Bülow zum sechzigsten Geburtstag“ widmete Adolf Wiskandt, ein Freund des Kämmerleins, folgenden poetischen Gruß, den wir im „Hamburg. Correspondenz“ finden:
Einst schien mir, Sechzig, wie ein Schritt zum Ende, Ze hst? Wie ein zweiter Anfang kommt mir's vor. Ist's nicht auch Dir so? Greichheit Du nicht behende, Kraftvoll und bühend durst das Schicksalstocher? Und hast nicht gegenüber Dir die Hände Deins treuer, nie entlassender Humor? Wird dir, dir, er lächelt? Was bedeutet Sechzig-Nicht, alternd daß, id, nein; „nach Mirken lech' ist“

Doch freilich, wenn Kriegsjahre doppelt zählen, Wie dichst hast Du Dein Entscheld befät. Du durstest dich das Seitemittel ermahnen Wie ich, Dein friedlich klingender Poet; Du müstest dich für höchste Pflichten hielten, So moll's es Deines Schicksals Mächtig. So wollen es die eingebornen Gaden, Die uns beglücken, fesseln, führen, haben.
Sie tragen Dich empor; ich sah den zu, All' Deines Steigens tröst, Sie führten Dich An Thronen Stufen, Bismarck-Erbe Du, Sein treuer Ringer, doch ein einiges Ich. Sie nahmen Dir des Verdens hohe Ruh, Die lehnend noch auf Deinen Wegen schilt, Sie hatten Dich in deren Pflicht gegeben: Für Deines Volkes Werten selbt Du leben!

Kriegsjahre! Ranzler sein! — Wir sind ein Kritik, Jermelkender Volk. Holt Du mit Fracht gelese, „Hört den Jitatenmann!“ Streift Du politisch Dem hohen Meister nach, „ein alter Beien!“ Gewinnst Du Menschen luge? „So jehelittig?“ Hält Väter und Ammut? „Ne recht ernst gewesen.“ Bringst endlich viele unter einen Hut — Dein „Stamm“ ein Topf, nur zum Zerfalligen gut!“

Doch der ist klein, den kleinere verwirren; Du ginngt gelassen die erwählte Weh. Dich, unfern früher, konnten die nicht irren, Die Dich wie ich auf Sonderwegen lahn. Wenn die Parze gelassen werdend färrn, In unrat kratzerplitternd deutschem Wahn, Du traugt, nicht auf der Zunge, doch im Herzen, Das Vaterland, das heilige Land der Schmerzigen.

Das Land, so Wunder- und so Wunder-reich, So gleich im Gark, so hertlich aufstehend; So schmerzend herzt im Krieg, so friedenswuch; So gefiesfrei wie feins nur allen Waden. Den Führer braugend — doch ihn jeder geist; Aufstehend stets — und stets in alten Waden; Doch in der Menschheit Kron' ein Gelflein; Er war's, er ist's, und immer wird er's sein!

Und für den lebst Du, schaffst Du, leibst Du, Und darum müß Dich von Herzen lieben. Wer kennt Dich mehr als ich? — Wohl ab und zu Wir schaun uns an, vom gleichen Geist getrieben, Und einer trinkt dem andern ischwendig zu. Weß uns das Gleiche Gott ins Herz geschrieben. So best, ich heut mein Glas; Das Gottes Segen Herriedert' auf allen Deinen Wegen!

Spezialhaus für feine Glasgläser aller Art, S. Lange & Söhne, Glasbläser u. Union-Glasbläser, Lomte moderner Zimmerübren von Paul Maseberg, Ulmradmer, Dr. Ulrichstraße 92.

Caramel-Malz-Bier Schutzmarke: Pelikan mit Jungen!
Bestes Nähr- und Erfrischungstränke. Aerztlich empfohlen.
Heinrich Müllers Ww., Schwemme-Brauerei, Halle a. S. Gegeündet 1718.
NB. Man achte genau auf die Schutzmarke: Pelikan mit Jungen.

